

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 82 (1995)
Heft: 3: Französisch im Sachunterricht ; Grammatik in der Muttersprache

Artikel: Abgehakt
Autor: Merz, Vreni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlusspunkt

Abgehakt

Sabine streicht sich die langen Haare nach hinten und nimmt ihr Aufsatzheimer entgegen. Sie blättert eilig, schlägt es auf und sucht nach den roten Markierungen im letzten Text, den sie geschrieben hat. Hier ein Kommafehler, da ein Wort falsch getrennt, am Schluss eine korrigierte Satzstellung. Und ganz zuletzt der Haken.

Wer kennt ihn nicht, den typischen Federstrich von Herrn Obermüller, kraftvoll angesetzt, schwungvoll auslaufend nach oben rechts, vorzufinden unter jeder Prüfungsarbeit, in Mathematik und Französisch so gut wie in Biologie – warum denn nicht nach einem Aufsatzheimer?

Sabine blättert zurück. Das vorgegebene Thema hat ihr ziemlich zu schaffen gemacht, mehr als andere Themen jedenfalls. «Eine knifflige Situation» hat es geheißen. Sie ist hingesessen und hat den jüngsten Konflikt mit ihrer besten Freundin beschrieben. War gar nicht einfach. Und recht persönlich. Sie hat an manchen Formulierungen nicht nur mühsam herumgefiebert, sondern auch gewagt, einiges von sich selbst preiszugeben. Denn sie wollte nicht nur oberflächlich abhandeln, was ihr so sehr naheging. «3 F.» steht nun am Heftrand in der letzten Zeile. Drei Fehler. Und dann der Haken.

Neben ihr sitzt Erika. Sie ist ebenfalls in ihr Aufsatzheimer vertieft. Mit einem Seitenblick stellt Sabine fest, dass dort mehr Fehler angestrichen sind. «Hast du viele?» fragt sie flüsternd. «Tja – ich glaube acht, aber er hat nur sieben gezählt... Soll mir recht sein! Und du?»

Was es zu tuscheln gäbe dort hinten, fragt plötzlich Herr Obermüller, «ja, ihr beide seid gemeint, Sabine und Erika, ihr wisst doch wohl, was jetzt zu tun ist, oder nicht?» Die beiden Mädchen greifen ins Schreibetui, schrauben die Kappe vom Füllfederhalter, beugen sich über ih-

re Hefte und beginnen, die Verbesserungen zu schreiben.

Sabine zögert einen Moment. Sie liest nochmals die ersten Sätze in ihrem Aufsatzheimer. Bei den Wörtern «meine beste Freundin» steigt unwillkürlich das beklemmende Gefühl wieder hoch. Ja, es geht um Ruth. Und sie weiss noch immer nicht, wie sie ihr begegnen soll. Es ist alles so kompliziert geworden. Die Situation ist nicht nur knifflig, sie ist belastend. Auch letzte Nacht konnte sie lange nicht einschlafen. Sabine dreht den Kopf und schaut zum Fenster hinaus, wie die Strassenbahn vorbeifährt. Wenn sie nur wüsste, was sie tun könnte.

«Träumst du, Sabine?» Die Stimme von Herrn Obermüller dringt vorwurfsvoll an ihr Ohr. Dann sieht sie, wie schon einige Kolleginnen und Kollegen am Lehrerpult stehen und warten, um die Verbesserungen kontrollieren zu lassen. Bald ist auch sie soweit. Drei Fehler sind schnell korrigiert. Es gibt Schwierigeres gutzumachen. Doch was soll's. Sie versucht zu vergessen, hält dem Lehrer das Heft hin. Er überfliegt das Geschriebene, lässt den Stift über das Papier gleiten. «Sehr gut», hört sie ihn sagen, «eine saubere Arbeit!» – Er lehnt sich zurück, und mit ausholender Gebärde setzt er den Haken darunter.